

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die deutschen Kleinstädter

Kotzebue, August

Leipzig, [1927]

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86035)

Sechste Scene.

Herr Staar am Fenster. Borige.

Herr Staar (über sich schauend). Herr Nachbar da oben, frageelen Sie nicht so. Das liebe Vieh wird sogar unruhig im Stalle.

Frau Staar. Und die Menschen werden in der Andacht gestört.

Sperling. Ich wollte nur meiner Braut ein Ständchen bringen.

Frau Staar. Ei, die schläft schon lange. (Sie macht das Fenster zu, indem man noch in der Ferne die letzten Töne ihres Abendlieds verhallen hört.)

Herr Staar. Wir haben heute einmal recht geschwärmt. Die Uhr ist gleich zehne.

Sperling. Wer ist Schuld daran, als der Aventürer aus der Residenz?

Sabine (zu Olmers). Das sind Sie.

Herr Staar. Und die Jungfer Naseweiß, der sonst immer schon um acht Uhr die Augen zufallen.

Olmers (zu Sabinen). Das sind Sie.

Sperling. Fast kam es mir vor, als hätte sie kein Auge von dem Landstreicher verwandt.

Sabine (zu Olmers). Das sind Sie.

Herr Staar. Leider! prahlen können wir wohl mit Sittsamkeit —

Olmers. Das geht auf Sie.

Sperling. Und doch ertragen wir fremde Unverschämtheit.

Sabine. Das geht auf Sie.

Herr Staar. Die Jungfer Nichte bildet sich viel auf ihr Lärbchen ein.

Olmers. Merken Sie sich das.

Sperling. Und der Herr Olmers auf seine philosophischen Floskeln.

Sabine. Schreiben Sie das in Ihr Gedächtniß.

Herr Staar. Morgen muß das Ding ein Ende nehmen.

Sabine. Mit Gottes Hilfe.

Sperling. Morgen ist Verlobung.

Olmers. Zwischen uns.

Herr Staar. Schlofen Sie wohl, Herr Bau-, Berg- und
Weginspektors-Substitut.

Sperling. Angenehme Ruß', Herr Vicelirchenvorsteher.
(Beide hinein.)

Siebente Scene.

Olmers und Sabine.

Olmers. Endlich sind sie fort!

Sabine. Aber nun müssen auch wir hinein.

Olmers. Nicht doch, der Abend ist so schön, so lau. Noch
ein Spaziergang vor das Thor.

Sabine. Sind Sie toll? Warum nicht lieber gar in
Ihren Steinbruch?

Olmers. Oder doch durch die Straßen.

Sabine. Eben so wenig. Da sieht man, was ein Mäd-
chen wagt, wenn es nur einen Finger breit vom Wohl-
stande weicht. Weil ich vor die Hansihür mich locken ließ,
so meint der Herr nun gleich, er dürfe mit mir lustwan-
deln in die weite Welt.

Olmers. Ein harmloser Spaziergang —

Sabine. Ein fröhlicher Gang durchs Leben an Ihrer
Hand, aber kein solcher Spaziergang vor der Hochzeit.
Drum — gute Nacht. Morgen rücken Sie nur fein früh
mit dem Titel heraus, und befolgen meine übrigen Vor-
schriften pünktlich.

Olmers. Gute Nacht, treffliches Mädchen! Ein Kuß wird
mir doch nicht verweigert?

Sabine. Ein Händedruck ist schon mehr als zu viel.
Gute Nacht! — O weh! da sehe ich eine Laterne eilig auf uns
zukommen. Es ist der blinde Rathsbdiener, wo ich nicht
irre. Geschwind noch einmal Versteckens gespielt. (Sie treten
wieder hinter den Laternenpfaß.)

Acht Scene.

Klaus, der Rathsbdiener, mit einer Blendlaterne. Vortre.

Klaus (außer Athem). Uß, ich armer, ich geschlagener Mann!
Das bringt mich um das Leben! O weh! o weh! Wenn
es mich nur nicht gar um den Dienst bringt. Aber was
hilfts? Der Bürgermeister muß es wissen — noch in dieser

Nach
haus.
Für
Kla
Für
wollt
Kla
Todes
Für
Kla
Für
Kla
Für
Kla
Für
Kla
Für
Ich st
Für
versch
komm
Kla
morg
Stadt

Für
menh
Kla
quent
Waff
gesch
Hand
Stro
morg
Vor
Ellen
oben
denen